

tengespensst ruhelos in den Wäldern umherirren, bis alle Gespenster durch den Papst gebannt wurden. Seitdem hörte und sah man nichts mehr von dem Spuk. Aber heute noch wissen die meisten Umwohner die Stelle, wo der Ritter vom Felsen herunterstürzte.

H. A. Reuland.

Runterbunt.

Reisebilderbogen aus meiner Wandermappe.

Von Dr. JOHANNES.

(Fortsetzung).

II.

Erster Bogen. — Von den Eseln und ihren Attributen in alter und neuer Zeit. Eine rührende Historia, welche treulich berichtet, wie die Dummheit eigentlich keine Dummheit ist (und derowegen mit nichts zu tadeln), und wie die Asini, zu deutsch Esel, in früheren Zeiten in hoher Verehrung standen. Sehr schön und erbaulich zu lesen.

Ich sehe gerne, wenn junge Leute bescheiden sind. Deshalb freute es mich auch ungemein, als in Lüttich ein junger Mann mir versicherte, er wäre ein recht dummer, eingebildeter Esel. Das war kindlich naiv. Dieses beim vollen Verstande gemachte Geständnis erfüllte mein zartfühlendes Herz um so mehr mit Freuden, als mir andere Leute, die Kenner im Fache sind, dasselbe von jenem hoffnungsvollen Jüngling versicherten. Sothaner bescheidene Jüngling aber ist Studiosus in Lüttich, befaßt sich eifrig mit Jurisprudenz und ist zu guter Letzt mein Landsmann. Ich sage dies mit Nationalstolz!

Nur über etwas habe ich mir den Kopf zerbrochen, nämlich über das epitheton ornans d u m m. Liegt beim Deklamieren der Hauptton auf d u m m oder auf E s e l? Und ich hab' immer gemeint, ein Esel müsse unbedingt dumm sein, um irgend welchen Anspruch auf Eserei erheben zu dürfen. Oder gibt es auch geistreiche Eselsmänner und Eselsjünglinge?

Die meisten Menschen zeigen einen angeborenen Abscheu vor aller Dummheit; ich finde das höchst unbillig und geschmacklos. Ein sehr respektabler Herr, den ich hier nicht nennen mag, sagte mir einst in guter Laune auf französisch: „Hm, in der sogenannten deutschen Keimerei mögen Sie einige Begabung zeigen; im Übrigen aber, mein lieber Johannes, besonders in der Mathematik, dem erhabensten aller Fächer, sind und bleiben Sie ein recht bornierter Mensch?“ War das nicht die reinste französische Höflichkeit? Ein Deutscher hätte für das Attribut recht borniert das inhaltsreichere, sinnigere Wörtlein E s e l gebraucht!

Früher hatte ich jenen Herrn, der, wie gesagt, höchst respektabel aussieht, so daß er eine Zeit lang dafür in der Ständekammer sitzen mußte, für einen oberflächlichen, gewöhnlichen Sterblichen angesehen; seit jener Zeit halte ich ihn für sehr gescheit! Ich hatte später öfters Gelegenheit, wichtige Erfahrungen auf dem Gebiete der artistischen und wissenschaftlichen Eserei zu machen, und fand, wie richtig und geistreich jener brave Herr geurteilt hatte. . . .

Es gibt vielleicht manche, welche schon das Wort E s e l, E s e l e i anstößig finden! Das ist pure Geschmackache!